

Die Entdeckung des Felsmonuments in Hatip und ihre Auswirkungen über die historischen und geographischen Fragen des Hethiterreichs

Hatip Kaya Anıtının Keşfi ve Bunun Hitit Ülkesinin Tarihi ve Coğrafi Sorunlarına Etkileri

Ali M. DİNÇOL*

Schlüsselwörter: Hethiter, Felsmonumente, Hatip, Kurunta, Tarhuntassa
Anahtar Sözcükler: Hititler, Kaya Anıtı, Hatip, Kurunta, Tarhuntassa

Konya kent merkezine 17 km, uzun yıllardır kazıların yapıldığı Karahöyük'e 5 km uzaklıkta, Hatip Kaynakları üzerinde bulunan Hitit kaya kabartması ve "Büyük kral, kahraman, Muvatalli'nin oğlu, Büyük Kral, kahraman, Kurunta" olarak çevrilebilen Hitit Hieroglifleri ile yazılmış lejandının 1996 yılında bilim dünyasına sunulması ile elde edilen sonuçların, Hitit tarihinin son dönemi ve Hitit coğrafyasının sorunları ve özellikle Tarhuntassa ülkesinin lokalizasyonu konularına sağladığı katkılar ve neden olduğu yeni problemler, bu makalede tartışılmaktadır.

Die Hethitologie wird mit Recht häufig als eine junge Wissenschaft bezeichnet, nicht nur weil die Sprache relativ spät entziffert wurde, sondern auch weil die Entdeckungen, die für das eindeutige Verständnis der politischen, sozio-ökonomischen, juristischen oder religiösen Beschaffenheiten der hethitischen Gesellschaft vom Belang sind, noch nicht als abgeschlossen gelten. Die Intensität der Forschungen auf den archäologischen und philologischen Bereichen in den letzten drei Jahrzehnten förderten ständig Ergebnisse, wodurch unsere Rekonstruktion mancher historischen Ereignisse oder Lokalisation bestimmter geographischen Namen sich manchmal rasch veralten oder unter dem Licht der

neuen Gegebenheiten einer Revision bedürftig werden. Jedoch gibt es auch Fälle, in denen die alten Theorien durch neuere Forschungsergebnisse bestätigt werden, oder mit diesen in Einklang gebracht werden können. Seit den späten sechziger Jahren wurden drei bisher unbekannte Könige, Tahurwaili, Muwatalli I und Kurunta der hethitischen Königsliste einverleibt. Vom Anfang der siebziger Jahre her sind drei hethitische Städte, Tapigga-Maşat, Sapinuwa-Ortaköy und Sarissa-Kuşaklı durch systematische Ausgrabungen, zusammen mit ihren Tontafelarchiven zutage gebracht. Die Funde der Dokumentation zur Geschichte, sowie zur Kunst und Kultur scheinen nicht erschöpft zu sein. Dies besagt auch

die Entdeckung des neuen Felsmonuments mit seiner Hieroglypheninschrift in der Nähe von Konya, das manche neue historische und historisch topographische Probleme aufwerfen und manche schon bestehende wiederbeleben wird.

Das Monument auf der Felsmassive an der Quelle von Hatip ist nur ca 17 km vom Stadtzentrum von Konya und knapp 5 km vom bekannten Ausgrabungsort Karahöyük entfernt. Trotz seiner günstigen Lage, wurde die untere Hälfte des Reliefs erst im Jahre 1993 von Herrn Osman Ermişler, Museumsassistent im Konya Museum, gesehen, dessen Entdeckung als eine kurze Nachricht in einer lokalen Zeitung (die Ausgabe am 20. 6. 1993 von Yeni Konya) erschien. Im folgenden Jahr wurde das Ort vom Forschungsteam unter der Leitung von Herrn Dr. Hasan Bahar, Hilfsdozent für Alte Geschichte an der Naturwissenschaftlich-Pilosophischen Fakultät der Seldschuk Universität in Konya, besucht, der manche Hieroglyphenzeichen und deswegen die wahre Bedeutung des Denkmals erkannte. Als der Verfasser dieser Zeilen mit Frau Doz. Dr. Belkıs Dinçol¹ (beide an der Lehrstuhl für Hethitologie der Universität Istanbul) im Mai 1996, für die Entzifferung der hieroglyphischen Legende aufgesucht von Dr. Bahar, in Hatip eintrafen, war die Oberfläche des Reliefs und der Inschrift hinter der Gottesfigur, deren Gestaltung sich dem Monument an Karabel sehr ähnelt, von einer Mannschaft der Bergsteigern der Universität Seldschuk, an denen sich auch Dr. Bahar anschloß, mit Bürsten von der Schmutz- und Mooschicht gesäubert, welche sich seit Jahrhunderten wegen der Feuchtigkeit, zwischen dem Fels und den hochgewachsenen Bäumen angesammelt hatte. Es war diese dichte Vegetation, die das Monument versteckte und erst vor einigen Jahren für den Bau der Betonbecken vor der Wasserquelle für Forellenzucht von der lokalen Bürgermeisterschaft entfernt wurde.

Wie oben schon darauf Aufmerksam gemacht wurde, erweist das Relief der nach rechts schreitenden Gottesfigur, die einen Bogen geschultert hat und außerdem mit einem Dolch an dem Gurt und mit einer Lanze in der vorgestreckten linken Hand bewaffnet ist und sich mit einer dreihörnigen Spitzmütze, kurzer Tunika und Schnalbelstiefeln angezogen hat, eine auffallende Ähnlichkeit zum Felsmonument am Karabel. Der interessierte Leser sei für die Einzelheiten des Reliefs auf die vorigen Berichte von Hasan Bahar verwiesen (Bahar 1996; Bahar et al. 1996: 42 ff) da er für die Archäologie selber verantwortlich ist, obwohl unsere historische und geographische Deutung sich von denen, in seinen eigenen Veröffentlichungen vorgeführten Meinungen völlig abweicht (Dinçol und Dinçol 1996; unser Beitrag am III. Internationalen Kongreß für Hethitologie in Çorum, September 1996, dessen Text hoffentlich 1998 erscheinen wird), die wir auch hier kurz berühren werden.

Die Inschrift befindet sich hinter der Figur fast auf dem gleichen Niveau mit ihrem Ellbogen, geschrieben mit Hieroglyphen in Relief auf dem glattgemeißelten, etwa 2 m langen (s. Bahar et al. 1996: 43) Teil der Felsoberfläche, die teilweise durch tiefe Risse und Absplitterungen zerstört ist, wodurch manche Zeichen verlorengegangen und andere schwer zu erkennen sind. Die von rechts nach links laufenden Zeichen ergeben -mit Ergänzungen- die folgende Inschrift (Abb. 1; Abb. 2):

CERVUS-ti MAGNUS. REX
[HEROS Mu] wa-ta-li
MAGNUS. REX HEROS INFANS

*Kurunta, der Großkönig, [der Held],
der Sohn des [Mu]watalli, des Großkönigs,
des Helden.*

Der Wortlaut der Inschrift stimmt mit dem der Legende des Felsmonuments Sirkeli (die Ausführungen Börker-

¹* Für ihre großzügige Hilfe und Unterstützung sprechen wir hier unseren innigsten Dank aus.

Klähns über die Abwesenheit der Volute über dem Königszeichen und das Logogram für Sohn sind uns nicht überzeugend; wir würden Meriggi 1975: Nr 148 zufolge eine simple Emendierung beider Desiderata vorziehen; s. Börker-Klähn 1982: 99 - 100) völlig überein. Es ist auffallend, daß in den beiden Inschriften in der Titulatur "Labarna" fehlt und es keine Angabe über das Land gibt, worin die Könige herrschen -da es ja nicht Usus in den Felsinschriften ist. Der Titel "Labarna" wird in den Hieroglypheninschriften ab Tuthalija IV. zusammen mit dem Zeichen "Großkönig" in die Titulatur eingeführt (cf. Otten 1989: 14 - 15). Daß Kurunta hier noch der älteren Tradition zur Zeit Muwatallis folgt, könnte als ein Hinweis auf seine Verbundenheit mit seinem familiären Ursprung erklärt werden. Außerdem bildet diese Legende die erste eindeutige Filiationangabe von Kurunta.

Kurunta ist keine unbekannte Persönlichkeit in der Hethitologie. Er erschien schon in mehreren Belegen als "der König von Tarhuntassa", die mit der Entdeckung der Bronzetafel (Otten 1988) im Jahre 1986 in den Brennpunkt der Studien rückten. Seine Thronbesteigung wird in der Autobiographie Hattusilis III. (CTH 81) erwähnt (Otten 1981: 28 - 29; obwohl er selber auf diese Textstelle keinen Bezug in Otten 1988: 6 f nimmt). Aus dem beschädigten Kontext dieses Belegs geht hervor, daß er der Sohn Muwatallis ist, was durch das Felsmonument von Hatip jetzt endgültig bewiesen wird. In seiner "Déclaration" (CTH 96), die auch mit seinem Siegel, worauf er den Titel PRINZ führt (SBo II 5; auch 6 und 7 gehören dem Prinzen Kurunta), gesiegelt ist, berichtet Kurunta aus eigenem Munde, daß er "Königssohn" ist und bezieht sich auf seine Investitur in Tarhuntassa durch Hattusili und Puduhepa (s. Beckman 1989/90: 291). In einer anderen gesiegelten Tafel (CTH 97), deren Siegelabdruck absichtlich getilgt worden ist, sind von der Erleichterung

der militärischen Verpflichtungen Kuruntas als König von Tarhuntassa die Rede (Beckman 1988/89: 291 - 293), welche auch in dem Vertrag mit Ulmi-Tesup von Tarhuntassa (CTH 106) wiederholt werden.

Die Entdeckung der Bronzetafel, die den lückenlosen Text eines Vertrages zwischen dem hethitischen Großkönig Tuthalija IV. mit dem König von Tarhuntassa, Kurunta, beinhaltet, verursacht zwei Gruppen von Fragen, die für die Rekonstruktion besonders der letzten Phase der hethitischen Geschichte von großem Interesse sind:

1- die Probleme, die mit der Person Kuruntas verknüpft sind, nämlich die Frage nach seiner Genealogie, seiner möglichen Identität mit Ulmi-Tesup, und in diesem Zusammenhang, die Frage nach der Dauer und dem Schicksal seiner Herrschaft und der chronologischen Einordnung seines Vertragwerks;

2- die Probleme um die Lage und Größe des Landes Tarhuntassa, um den Status seines Herrschers und den Zusammenbruch der politischen Einheit des Hethiterstaates.

Mehrere Forscher haben in ihren Aufsätzen und Büchern, in denen sie sich direkt mit diesen Themen befassen, in den Besprechungsartikeln über die Veröffentlichung der Bronzetafel von Otten, oder in Arbeiten wo sie anderes Material bearbeiten, die aber indirekterweise eine Beziehung zu dieser Problematik haben, zu oben erwähnten Fragen Stellung genommen. Da es nicht unser Anliegen ist, im beschränkten Rahmen dieses Aufsatzes, uns mit dem Sachverhalt kritisch auseinanderzusetzen, begnügen wir uns hier nur damit, auf die Arbeiten zu verweisen, die für uns die wichtigsten Argumentationen enthalten: van den Hout 1989; Beckman 1989-90; Hoffner 1989; Imparati und Daddi 1991; Klengel 1991; Heinhold-Krahmer 1991-92; Ho-

uwink ten Cate 1992; Sürenhagen 1992; Beal 1993; Gurney 1993; Imparati 1995; Hawkins 1995: 61 - 65; van den Hout 1995; Sürenhagen 1996; Singer 1996, 1997. Studien, die den Schwerpunkt mehr auf die Grenzen des Landes Tarhuntassa oder die Lage der Stadt Tarhuntassa verlegt haben, sind: Beal 1992; Gurney 1992; Börker-Klähn 1994; Alp 1995; Bahar et al. 1996: 42 - 54. In diesen, in der chronologischen Reihenfolge zitierten Bibliographie (mit Verweisen auf älteren Werken vor dem Jahre 1988), die -wie oben schon angedeutet ist- keineswegs zur Vollkommenheit strebt, unterscheiden sich die geäußerten Meinungen hinsichtlich der Person Kuruntas grosso modo in den folgenden Punkten: a- Kurunta und Ulmi-Tesup sind Namen der einen und derselben Person; der erste ist der Thronname, der zweite ist der Geburtsname. In diesem Falle kann der Ulmi-Tesup Vertrag vor der Bronzetafel datiert werden.

b- Ulmi-Tessup ist Kuruntas Nachfolger und der Ulmi-Tesup Vertrag kommt zeitlich nach der Bronzetafel. Es sind auch Varianten von diesen Hauptmeinungen, deren Anhänger ein Interregnum von Ulmi-Tesup annehmen, oder den Sahurunuwa-Beleg, dessen Zeugen mit denen der Bronzetafel und des Ulmi-Tesup Vertrags im großen und ganzen übereinstimmen, anders datieren. Manche Forscher äußern Bedenken über die Textergänzung in der Autobiographie Hattusilis (IV, 62), wonach Kurunta als Brudersohn des Regenten erscheint. Andere beschäftigen sich mit der Frage, wer der abgesetzte tuhkanti (Kronprinz) und Bruder Tuthalijas vor ihm war. Auch darüber gibt es keine Meinungseinheit; für eine Partei ist er von Hattusili adoptierter Kurunta selber, für die andere ist er Nerikkaili. Die historische Topographie des Landes Tarhuntassa ist nicht frei von Problemen: eine annähernde Lokalisation konnte schon bevor der Entdeckung der Bronzetafel im klassischen Cilicia Aspera gemacht wer-

den (s. Forlanini 1988). Durch die aus der Bronzetafel gewonnenen Indizien, wie die Identifizierung vom Flußnamen Kastaraja mit dem klassischen Kestros = dem modernen Aksu und die Gleichsetzung der Stadt Parha mit klass. Perge wurde besonders die westliche Grenze mit Lukka einigermaßen präzisiert. Aber andere Fragen, ob das Hulaya-Flußland einen Teil des Landes von Tarhuntassa bildet, oder ob es den geographischen Namen desselben Staates ist, bestehen schon. Auch die nördliche und östliche Grenzziehung ist wegen lauter unlokalisierter Ortsnamen nicht klar. Die Diskussion über die Lage der Stadt Tarhuntassa dauert noch.

Das Felsmonument und seine hieroglyphische Legende bilden ein neues und wichtiges Dokument in der Problematik Kurunta und Tarhuntassa. Im folgenden fassen wir die Fakten kurz zusammen, die durch diese Entdeckung zutage kommen und überprüfen, ob sie für die Lösung der Fragen positive Beiträge leisten, oder ob sie neue Probleme aufwerfen.

Die Inschrift des Felsmonuments beseitigt jeden Zweifel über die Genealogie Kuruntas und gibt seinen Vater auf eingedeutiger Weise als Muwatalli an. Damit sollen die Theorien über die Adoption Kuruntas von Hattusili ausfallen, weil er ihn in der oben erwähnten Stelle seiner Autobiographie tatsächlich als "der Sohn seines Bruders" (IV, 62) bezeichnet (Imparati 1995:151). Ob diese Tatsache, die Annahme bestätigt, den abgesetzten tuhkanti (Bronzetafel II 43-44) mit Nerikkaili (wie von Klengel 1991: 228 ff vorgeschlagen ist; für die Anhänger dieser Meinung cf. Imparati 1995: 151 Fnt 46) zu identifizieren, ist noch dahingestellt. Bedenken, die über die Abwesenheit genealogischer Angaben über den Siegelabdrücken Kuruntas (Heinhold-Krahmer 1991-92: 158) geäußert sind, sollen beseitigt werden. In der Person Kuruntas einen letzten hethisch-

en Großkönig unbekannter Filiation zu sehen (Beal 1992 a: 560), verliert jede Begründung.

In der Inschrift führt Kurunta nur zwei Titel: Großkönig und Held. Es gibt hier keine Angabe über dem Land seiner Herrschaft, was ja nicht unbedingt zu erwarten ist. Auf den großköniglichen Felsmonumenten ist nicht üblich, den Namens des Landes zu erwähnen, da der Titel Großkönig bis zum Ende des Reiches ausschließlich dem hethitischen Regenten gehört (Gonnet 1979: 18 f, 25). Dieser Titel wird nur nach dem Zusammenbruch der hethitischen Autorität von Hartapu auf den Inschriften von Kızıldağ, Karadağ and Burunkaya (s. zuletzt Hawkins 1995: 63 - 65) verwendet. Es scheint aber so, daß die Abwesenheit dieser Angabe dazu Anlaß gibt, Kurunta als den König von Tarhuntassa aufzufassen (Bahar et al. 1996: 53; Singer 1996: 65). Die hethitischen Großkönige bezeichnen sich als "der König des Hatti Landes" nur in den keilschriftlichen Legenden ihrer Siegel. Mit den Hieroglyphen ist dieser Titel nicht zu finden. Deshalb kann die Abwesenheit einer solchen Aussage weder auf dem Felsmonument, noch auf den in Hattusa zutage geförderten Siegeln Kuruntas, kein Indiz dafür sein, ihn nicht als hethitischer Großkönig zu betrachten. Unserer Meinung nach könnte genau das Gegenteil behauptet werden: Herrscher der Kleinkönigtümer zeigen eine besondere Aufmerksamkeit, den Namen ihres Territoriums auf Hieroglyphensiegeln zu erwähnen. Auf den Siegeln von Tarcondemos, König des Landes Mira (Güterbock 1977: 111 - 16); Ini-Tesup und Talmi-Tesup, den Königen von Kargamis (Schaeffer 1956: RS 17.59, Abb. 32; RS 17.158, Abb. 34; Rs 17.226, Abb. 36) und Hattusili (III.) dem König des Oberen Landes (Beran 1957: Taf. XXIX, 9). Wir möchten die Tatsache unterstreichen, daß eben die Könige von Kargamis, mit denen der König von Tarhuntassa nach der Bronzetafel gleichberechtigt

sind, weder während der Dauer des Hattireiches, noch gleich nach seinem Ende (s. das Siegel von Kuzi-Tesup; Sürenhagen 1986 und Hawkins 1988) es nie gewagt haben, den Titel Großkönig zu führen. Auch der omnipotente König des Oberen Landes nimmt diese Titulatur für sich nicht in Anspruch. Deshalb ist die Meinung gar nicht überzeugend, Kurunta als einen zweiten, in Tarhuntassa rezidierenden Großkönig zu betrachten. Auf der anderen Seite, stellt es sich durch das Studium der Tarhuntassa Verträge sehr deutlich heraus, daß der Text auf der Bronzetafel "alle wesentlichen Elemente des klassischen Vasallenvertrages" enthält und die darin einverlebten Klauseln über die gegenseitigen Schutzverpflichtungen nicht "streng paritätisch" sondern "reziprok" (Sürenhagen 1992: 343 - 344) sind. Auch das bildet ein weiteres Indiz dafür, daß der hethitische Monarch in der Hierarchie höher gestellt ist.

Das Hatip Monument leistet keinen direkten Beitrag zur Lösung der Frage nach der Identität Kuruntas mit Ulmi-Tesup. Jedoch, die eindeutige Angabe über Muwatalli als der Vater Kuruntas unterstützt die Annahme, daß er seinen Söhnen zwei gleichklingelnde theophore Namen, Urhi-Tesup und Ulmi-Tesup gegeben haben könnte, weil er selber ein besonderer Verehrer von Tesup pihassasi gewesen war. Über die Zeit Kuruntas Machtergreifung in Hattusa sind wir im Dunkeln. Sein Machtvorhaben auf den hethitischen Throns als legitimer Sohn Muwatallis scheint Kurunta trotz aller Bemühungen Hattusilis und Tuthalijas bewahrt zu haben. Selbst die übertriebenen Ausdrücken der Freundschaft und Treue in dem Vertragstext auf der Bronzetafel sehen als Tarnung wirklicher Absichten der Vertragspartner aus (s. Otten 1989: 11 - 12). Jedoch, war die Eidesleistung im hethitischen Glauben vor allem ein religiöses Phänomen, dessen Verletzung den Zorn der Götter auf den Eidbrüchigen lenken würde (Sürenha-

gen 1985: 89). Falls Kurunta ein solches Sakrileg ins Auge gefaßt hätte, wäre es in dem "späteren" Vertrag seines Nachfolgers nicht zum Ausdruck gekommen? Deshalb sind wir der Meinung, daß Kurunta und Ulmi-Tesup identisch sind, und, daß Kurunta seinen Anspruch auf den Thron erst nach dem Tode Tuthalijas verwirklicht haben könnte, weil er sich nun von seinem Eid befreit gefühlt haben möchte.

Das Felsmonument vom Großkönig Kurunta und seine Siegelabdrücke zeigen, daß seine Herrschaft auf dem hethitischen Thron nicht allzu kurz war. Die Eingliederung seines Namens in die bisher bekannte hethitische Königsliste macht die Revision der Regierungsjahre der letzten Regenten erforderlich. Jedes Thronjahr, das dem Kurunta zugeschrieben wird, verkürzt die Herrschaftsperiode anderer. Wenn unser Annahme zu recht besteht, daß seine Thronbesteigung nach Tuthalijas Tod erfolgt hat, so würde die Herrschaftsdauer des Arnuwanda III etwa um die Hälfte verkürzt. Die Umstände am Anfang der Periode Arnuwandas wissen wir nicht. In seiner dürftigen Überlieferung erfahren wir auch nichts von einer innerdynastischen Revolte weder gegen ihn noch seinen Vater Tuthalija. Dagegen, eine ziemlich klare Andeutung auf einem Aufruhr in Hatti während der Herrschaft Arnuwandas entnehmen wir aus dem Aussage eines Holztafelschreibers (CTH 124), die aus der Zeit Suppilulijama II. stammt (Otten 1966: 171). Das "Abtrünnigsein der Einwohner von Hatti", über dessen Einzelheiten wir nichts wissen, könnte ein Hinweis auf den Staatsstreich Kuruntas und seine Auswirkungen über die gegnerischen Nachkommenschaft Muwatallis und Hattusilis sein. Kurunta sollte, als Hattusili ihn in Tarhuntassa inthronisierte, um angeblich seine Treue während des Kampfes mit Urhi-Tesup zu belohnen, aber eigentlich als legitimer Thronerbe ihn zu pazifizieren, ein erwachsener Junge im Alter von unge-

fähr 16 bis 18 Jahre sein. Demnach sollte Kurunta während seiner Investitur einen ziemlich fortgeschrittenen Alter von 65 - 70 Jahren erreicht haben. Die turbulenten Ereignisse, wovon ein anderer Text berichtet (CTH 125; Otten 1966: 171 und Otten 1976: 30 - 31) könnten vielleicht als ein günstigeres Milieu für die Revolte Kuruntas angesehen werden (wie Sürenhagen 1992: 371), aber es ist unwahrscheinlicher, daß er auch Arnuwanda überlebte. Über das Ende seiner Regentschaft ist die Überlieferung vorläufig stumm. Wer sein Nachfolger und bzw. der Gegner Suppilulijamas in seiner erfolgreichen Kampagne (s. die Südburg Inschrift; Hawkins 1995: 62) gegen Tarhuntassa war, können wir nicht erfahren. Kurunta soll, nachdem er als Großkönig über das ganze Hattiland verfügte, das Gebiet von Tarhuntassa in das Reichsterritorium eingegliedert haben, das nach seiner Herrschaft vielleicht schon während der Amtsperiode Arnuwandas, die nicht lang dauerte, mit Hilfe der Nachkommenschaft Muwatallis wieder seine Unabhängigkeit mit einem wahrscheinlich größeren Hoheitsgebiet, das auch Ikuwaniya einschloß, erlangte. Suppilulijama II. eroberte, nach seinem Bericht in der Südburg Inschrift, das ganze Land von Tarhuntassa.

Die Lage des Felsmonuments von Hatip trägt zur historischen Topographie von Tarhuntassa nicht viel bei. Hatip liegt 17 km südlich der Stadt Ikuna/Ikuwaniya, die sich vor der Machtübernahme Kuruntas in Hattusa in einem hethitisch kontrollierten Grenzgebiet befindet (Hawkins 1995: 54 f). Das ist aus der Abwesenheit jeglicher Verweise über Ikuwaniya bei der Grenzziehung in der Bronzezeit zu entnehmen. Als aber, Kurunta sein Monument bauen ließ, war Ikuwaniya und seine Umgebung schon Teil des Hattireiches (s. oben) geworden. Die Meinungen der Forscher, die die nördliche Grenze Tarhuntassas bis zum Salzsee=Tuz Gölü erstrecken wollen, sogar die Monumente von Eflatunpınar, Fasıllar und

Köylütolu dem Regenten von Tarhuntassa zuschreiben wollen (Bahar et al. 1996: 53 - 54 und Karte 1), sind wegen des ungenügenden Beweismaterials nicht überzeugend. Ein so viel nach Norden eingedrungenes Tarhuntassa wäre für die Arzawa-Züge Tuthalijas ein großes Hindernis gewesen. Auch die östliche Grenze von Tarhuntassa verdient es, mit einigen Worten erwähnt zu werden, obwohl das Kurunta Monument damit nichts zu tun hat. Diese kann u. E. nur dann bestimmt werden, wenn der Ortsname Saranduwa lokalisiert werden kann. Aber, es ist schwer daran zu glauben, daß wahrsch-

einlich die größte, sogar in den Hungersjahren die lebenswichtige Hafenstadt Ura, dem Kurunta abgegeben war (für die Lokalisation cf. Beal 1992 b; Bahar et al. 1996: 51; vgl. Singer 1996: 64 f). Wenn es tatsächlich der Fall wäre, wäre es mit einer Klausel über die Regulierung des gemeinsamen Gebrauchs in den Verträgen zum Ausdruck gekommen. In Hafenstädten konnten Kaufleute verschiedener "Staatsangehörigkeit" frequentieren und die Existenz der "Kaufleute des Königs von Tarhuntassa" ist (Singer 1996: 65 Fnt 8) kein Indiz für die Zugehörigkeit des Hafens zum Hoheitsgebiet Tarhuntassas.

BIBLIOGRAPHIE und ABKÜRZUNGEN

AfO = Archiv für Orientforschung.

AnSt = Anatolian Studies.

AoF = Altorientalische Forschungen.

BiOr = Bibliotheca Orientalis.

CTH. = E. Laroche, Catalogue des textes hittites, Paris 1971

JCS = Journal of the Cuneiform Studies.

MDOG = Mitteilungen der Deutschen Orientgesellschaft

OLZ = Orientalistische Literaturzeitung.

SBo II = H. G. Güterbock, *Siegel aus Boğazköy*, Teil II (AfO Beiheft 7), Berlin

SMEA = Studi micenei ed egeo-anatolici.

ZA = Zeitschrift für Assyriologie.

ALP, S. 1995,
"Zur Lage der Stadt Tarhuntassa.", *Atti del II Congresso Internazionale di Hittitologia*, Pavia: 1-11.

BAHAR, H. 1996,
"Ein neues hethitisches Denkmal in Konya-Hatip.", *Arkeoloji ve Sanat* 73: 6-7.

BAHAR, H. - G. KARAUĞUZ - Ö. KOÇAK 1996,
Eskiçağ Konya Araştırmaları, İstanbul.

BEAL, R. H. 1992 a,
"The Location of Cilician Ura.", *AnSt* XVIII: 65-73.

BEAL, R. H. 1992 b,
The Organisation of Hittite Military (THeth 20), Heidelberg.

BEAL, R. H. 1993,
"Kurunta of Tarhuntassa and Imperial Hittite Mausoleum.", *AnSt* XLIII: 29-39.

BECKMAN, G. 1989-90,
H. Otten, *Die Bronzetafel aus Boğazköy (StBoT Beiheft 1)*, Wiesbaden 1988, Buchbespr. WdO XX-XXI: 289-294.

BERAN, Th. 1957,
"Siegel und Siegelabdrücke.", *Boğazköy III, Funde aus den Grabungen 1952-55* (K. Bittel et al.), Berlin: 4 -58.

BÖRKER-KLAHN, J. 1982,
Alt Vorderasiatische Bildstelen und vergleichbare Felsreliefs, (Baghdader Forschungen IV), Mainz.

BÖRKER-KLAHN, J. 1994,
"Neues zur Geschichte Lykiens.", *Athenaeum* LXXXII: 315-330.

DİNÇOL, A - B. DİNÇOL 1996,
"Hatip Anıtındaki Hiyeroglif Yazıt.", *Arkeoloji ve Sanat* 73: 8-9.

FORLANINI, M. 1988,
"La regione del tauro nei testi hittiti.", *Vicino Oriente* 8,7: 129-169.

GONNET, H. 1979,
"La titulature royale hittite au IIe millénaire avant J. C.", *Hethitica* III: 3-108.

GURNEY, O.R. 1992,
"Hittite Geography: Thirty Years On.", *Hittite and other Anatolian and Near Eastern Studies in Honour of Sedat Alp*, Ankara: 215-221.

GURNEY, O.R. 1993,
"The Treaty with Ulmi-Tesub.", *AnSt* XLIII: 13-28.

GÜTERBOCK, H. G. 1977,
"The Hittite Seals in the Walters Art Gallery.", *The Journal of the Walters Art Gallery* XXXVI (Fs. Kent Hill): 7-16.

HAWKINS, J. D. 1988,
"Kuzi-Tesup and the Great Kings of Karkamis.", *AnSt* XXXVIII: 99-108.

HAWKINS, J. D. 1995,
The Hieroglyphic Inscription of the Sacred Pool Complex at Hattusa (SÜDBURG) (StBoT Beiheft 3), Wiesbaden.

HEINHOLD - KRAHMER, S. 1991-1992,
"Zur Bronzetafel aus Boğazköy und ihrem historischen Inhalt.", *AfO* 38/39: 138-158.

HOFFNER, H. A. 1989,
"The Ulmitesub Treaty (KBo IV 10 = CTH 106) with a New Join.", *Anatolia and the Ancient Near East*, Fs. Tahsin Özgüç, Ankara: 199-203. van den HOUT, Th. P. J.

HOFFNER, H. A. 1989,
"A chronology of the Tarhuntassa - Treaties.", *JCS* 41/1: 100-114.

- HOFFNER, H. A. 1995,
Der Ulmitesub Vertrag / eine prosopographische Untersuchung, (StBoT 38) Wiesbaden.
- HOUWINK ten CATE, Ph. H. J. 1992,
"The Bronze Tablet of Tuthaliyas IV and its Geographical and Historical Relations.", *ZA* 82: 233-270.
- IMPERATI, F. - F. P. DADDI 1991,
"Le relazioni politiche fra Hatti e Tarhuntassa all' epoca di Hattusili III e Tuthaliya.", *Quattro studi ittiti (Eothen 4)*: 23-68.
- IMPERATI, F. 1995,
"Apology of Hattusili III or Designation of his Successor?", *Studia Historiae Ardens (Fs. Houwink ten Cate)*, Leiden: 143-157.
- KLENGEL, H. 1991,
"Tuthaliya IV von Hatti: Prolegomena zu einer Biographie.", *AoF* 18: 224-238.
- MERIGGI, P. 1975,
Manuale di eteo geroglifico, Parte II, Roma.
- OTTEN, H. 1966,
"Hethiter, Hurriter und Mitanni.", *Fischer Weltgeschichte, Die Altorientalischen Reiche II* (ed. E. Cassin et al.), Mainz: 102-176.
- OTTEN, H. 1976,
"Zum Ende des Hethiterreiches aufgrund der Boğazköy-Texte.", *Jahresbericht des Instituts für Vorgeschichte der Universität Frankfurt a. M.*: 22-35.
- OTTEN, H. 1981,
Die Apologie Hattusilis III, (StBoT 24), Wiesbaden.
- OTTEN, H. 1988,
Die Bronzetafel aus Boğazköy: Ein Staatsvertrag Tuthaliyas IV (StBoT Beiheft 1), Wiesbaden.
- OTTEN, H. 1989,
"Die 1986 in Boğazköy gefundene Bronzetafel.", - Zwei Vorträge, *Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft, Vorträge und Kleinere Schriften* 42, Innsbruck.
- SCHAEFFER, C. F. 1956,
Ugaritica III (Mission de Ras Shamra, Tome VIII), Paris.
- SINGER, I. 1996,
"Great Kings of Tarhuntassa.", *SMEA XXXVIII*: 63-71.
- SINGER, I. 1997,
"T. van den Hout, *Der Ulmitesub-Vertrag / eine prosopographische Untersuchung* (StBoT 38) Wiesbaden 1995.", *Buchbespr. BiOr* LIV: 416-423.
- SÜRRENHAGEN, D. 1985,
Paritätische Staatsverträge aus hethitischer Sicht (Studia Mediterranea 5), Pavia.
- SÜRRENHAGEN, D. 1986,
"Ein Königssiegel aus Kargamis.", *MDOG* 118: 183-190.
- SÜRRENHAGEN, D. 1992,
"Untersuchungen zur Bronzetafel und weiteren Verträgen mit der Sekundogenitur in Tarhuntassa.", *OLZ* 87: 341-371.
- SÜRRENHAGEN, D. 1996,
"Politischer Niedergang und Kulturelles Nachleben des hethitischen Großreiches im Lichte neuerer Forschung.", *Vom Halys zum Euphrat (Fs. Beran)*, Münster: 283-293.



Abbildung 1: Die Gesamtansicht des Felsmonuments.

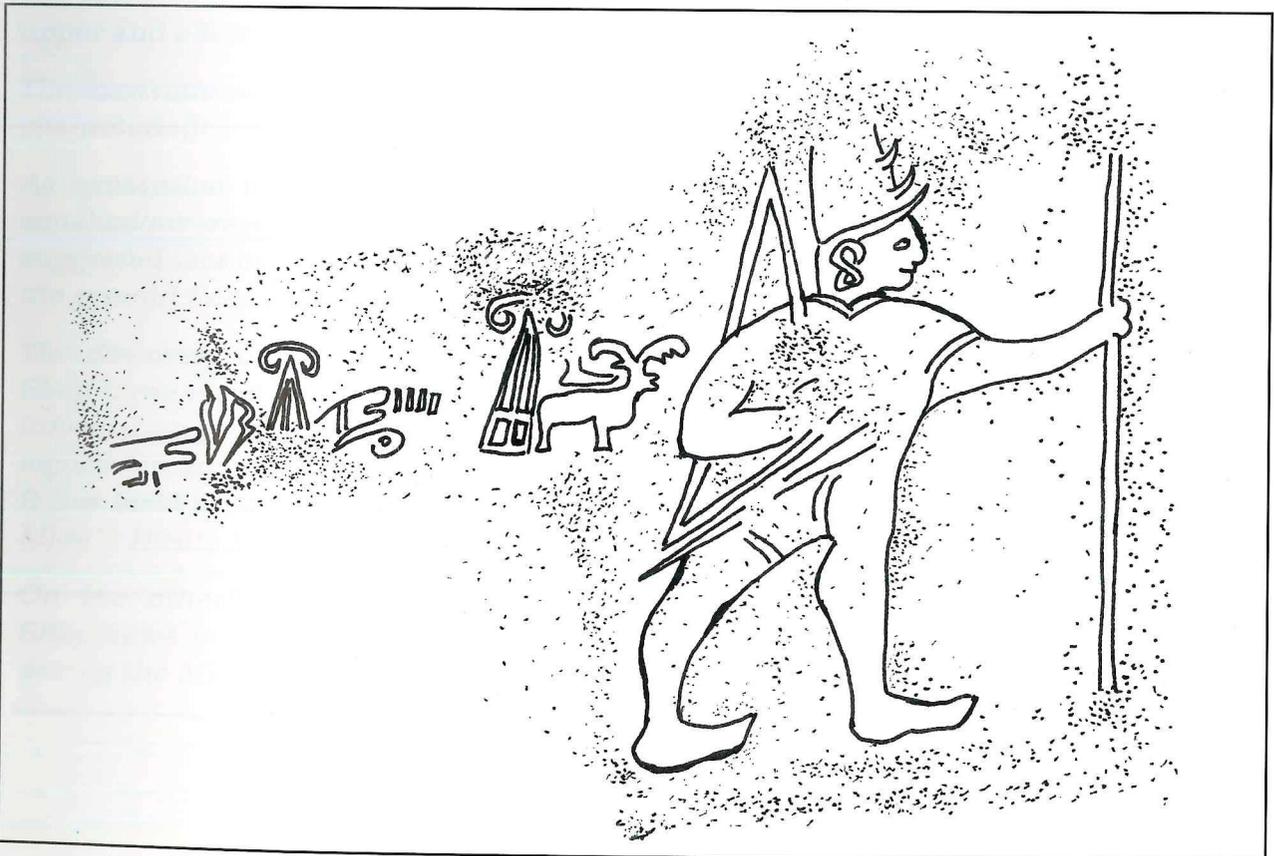


Abbildung 2: Die hieroglyphische Legende und die gottersdarstellung.